



SICH FÜR DIE ZUKUNFT QUALIFIZIEREN

4. DEUTSCHER INSPIZIENTENKONGRESS IM NATIONALTHEATER MANNHEIM IM JULI 2016

Von Augsburg bis Zürich: Aus vielen Richtungen und unterschiedlichen Häusern reisten Anfang Juli mehr als 40 Inspizienten nach Mannheim ins Nationaltheater – aus großen Opernhäusern, Stadt- und Musicaltheatern sowie kleinen Landesbühnen. Viele neue Gesichter waren dabei, der Schneeballeffekt funktioniert. An drei Kongresstagen wechselten sich um das Thema „Qualifiziert in die Zukunft“ konzentrierte, informative Gespräche, praxisnahe Vorträge und ein entspanntes Miteinander ab.

von IRIS ABEL

Schwerin 2013, Karlsruhe 2014 und Nürnberg 2015 – das waren bisher die Stationen der Inspizienten-Tagungen. Dank eines Teams engagierter Berufskollegen und gastfreundlicher Theater- und Opernhäuser hat sich das beliebte Treffen inzwischen etabliert. Seit der Bühnentechnischen Tagung (BTT) 2014 in Karlsruhe gibt es engen Kontakt zur DTHG, die Inspizienten sind seither als Berufsgruppe unter dem Dach des Fachverbands organisiert. Katrin Reichardt und Ralph Hönle arbeiten als Beauftragte der Berufsgruppe und haben das Treffen wieder mitorganisiert: Reichardt ist Inspizientin für Musiktheater am Aalto-Theater in Essen und organisiert dort seit 2013 Inspiziententreffen, Hönle ist Inspizient am Landestheater Tübingen.

Seit 2014 arbeiten die beiden eng zusammen – mit Inspizienten aus Nürnberg, Stuttgart und Schwerin bilden sie eine konstante Gruppe, die per Skype auch einen regelmäßigen Austausch pflegt. Denn gemeinsame persönliche Treffen zu organisieren, gelingt wegen der unterschiedlichen Dienste nicht: „Wir finden keine gemeinsamen Tage, an denen wir frei haben“, bedauert Katrin Reichardt. Das nebenberufliche Engagement schluckt viel Zeit, sei aber eine schöne Form der Anstrengung, so Ralph Hönle. Das Vernetzen der Berufskollegen und der Austausch zu Fragen und Problemen untereinander hat sie zudem motiviert, die eigene Arbeit und ihr berufliches Selbstverständnis neu zu sehen und zu schätzen. Und das verbindet auch alle Anwesenden in Mannheim: endlich Berufskollegen kennenlernen und sich vergewissern, dass fast je-

der ähnliche Fragen und Probleme aus seinem Alltag an Theater- und Opernhäusern kennt.

Dass die DTHG das Team beim Organisieren der mehrtägigen Tagungen unterstützt, wissen alle sehr zu schätzen. Der Verteiler wächst, immer mehr Kollegen werden auf das Netzwerk aufmerksam: „Inzwischen haben wir Kontaktdaten von fast 200 Inspizienten“, erzählt Marc Brinkmann, Inspizient in der Mannheimer Oper. Gemeinsam mit Lea Tenbrock, Produktions- und Stagemanagerin vom Mannheimer Ballett, und Sebastian Sollmann, ebenfalls Inspizient an der Oper, hat er in diesem Jahr zur dreitägigen Veranstaltung nach Mannheim eingeladen. Das



„Bühnenrecht für Inspizienten“: Detaillierte Fragen aus dem Berufsalltag der Inspizienten ergänzten den Vortrag der Rechtsanwältin Katrin Oelgarten (o. li.)

große Vorhaben unterstützten Opern- und Kaufmännische Intendanz des Theaters spontan, denn ursprünglich war der Kongress an den Bühnen Köln geplant. Bei der Vorbereitung des Kongresses hat Brinkmann gemerkt, wie wichtig es ist, für seinen sehr speziellen Beruf zu werben: „Sonst wird den Kollegen aus Technik und Kunst nie bewusst, dass Inspizienten mehr tun als Knöpfe drücken. Wir freuen uns, immer wieder neue Mitstreiter für unser Projekt zu gewinnen, und überlegen ständig, wie wir noch mehr Kollegen über unser Netzwerk informieren und sie zur aktiven Mitarbeit motivieren können.“

Die Tagung ist ein gemeinsames Projekt – seit Monaten waren neben Marc Brinkmann auch Christine Curth, Mecklenburgisches Staatstheater, Tommy Egger, Staatstheater Nürnberg, Ralph Hönle, Katrin Reichardt und Sabine Konz, Stuttgarter Staatstheater, mit der Vorbereitung beschäftigt.

Berufliche Anerkennung basiert auf anerkannter Qualifizierung

„Wir wollten nicht wie im letzten Jahr in Arbeitsgruppen besprechen, was wir brauchen. Sondern jetzt haben wir externe, sehr kompetente Partner, die uns bei den nächsten, größeren Schritten unterstützen“, erklärt Ralph Hönle. Daher standen in diesem Jahr die Diskussionen im größeren Rahmen und die Beratung im Vordergrund.

Das Programm der vorherigen Tagung im Juli 2015 in Nürnberg bot zu einem großen Teil einen intensiven persönlichen Austausch und viele Diskussionen untereinander. Letztlich mündeten dann alle Gespräche in einen Wunsch, ein Ziel: die Berufssparte möchte und muss sich durch anerkannte und zertifizierte Weiterbildungsmaßnahmen professionalisieren. Mit der EurAka in Baden-Baden signalisierte bereits 2015 eine Institution ihre Unterstützung, die bereits Erfahrungen hat, wenn es um die Entwicklung zertifizierter Weiterbildungen geht.

Zu ersten Gesprächen trafen sich in diesem Jahr dann Katrin Reichardt und Ralph Hönle mit Hubert Eckart, Geschäftsführer der DTHG, mit Walter Mäcken, ehemaliger Ausstattungsleiter beim SWR und Lehrbeauftragter, und Harald Prieß, Schulleiter an der EurAka in Baden-Baden. Mäcken war in der Vergangenheit an der Entwicklung verschiedener, anerkannter Qualifizierungsmaßnahmen beteiligt. Auf Basis des neu

formulierten Berufsbilds der Inspizienten stellte er in Mannheim sein erstes Arbeitspapier für deren Qualifizierung vor. Die grobe Struktur umreißt: Wie viele Unterrichtsstunden welcher Inhalte sind für eine mehrwöchige Qualifizierung verbindlich nötig? Welche Prüfungen sind abzulegen? Und welche Institutionen sind bei einer staatlichen Anerkennung die entscheidenden Ansprechpartner? Ein erster, wichtiger Schritt. Nun heißt es, ins Detail zu gehen: „Wir müssen diesen Ansatz, die Struktur des Papiers für uns prüfen und dann inhaltlich füllen.“ Mit „Wir“ meint Ralph Hönle das sechsköpfige Organisationsteam. „Die Lehrinhalte festzulegen, das wird kein einfacher Prozess: In vielem sind



Arbeiten für Kongress und Qualifikation eng zusammen: Marc Brinkmann, Christine Curth, Tommy Egger, Katrin Reichardt, Ralph Hönle (v. li.)

wir uns einig, haben aber auch teilweise unterschiedliche Erfahrungen und Ansprüche.“

Dass der Gesprächsbedarf zum Thema Qualifikation sehr groß ist, zeigte dann auch der zweite Tag des Kongresses. Zum Thema „Inspizienz und Qualifikation“ diskutierten die Teilnehmer weiter lebhaft: mit Wolfgang Heuer, Unfallkasse NRW, Tanja Krischer, Deutscher Bühnenverein, Jörg Löwer, GDBA, mit Rechtsanwältin Katrin Oelgarten, mit Harald Prieß und Rainer Münz, ehemaliger Technischer Direktor vom Schauspiel Frankfurt.

Berufserfahrung muss honoriert werden

Die Rechtsanwältin Katrin Oelgarten konzentrierte sich in ihrem diesjährigen Vortrag „Bühnenrecht für Inspizienten“ auf einzelne Klauseln im Arbeitsvertrag nach NV-Bühne sowie auf die Rolle der Betriebs- und Personalräte. Ausgehend von ausgewählten Paragraphen hatten alle Teilnehmer der Runde zahlreiche, sehr individuelle Fragen: Welche Tätigkeit muss ich nach einer Vertragsänderung ausüben? Bin ich gezwungen, die Sparte auf Veranlassung des AG zu wechseln? Was bedeutet der „Anspruch auf angemessene Beschäftigung“? Welche Fristen für den richtigen Zeitpunkt der Vertragsverhandlung muss ich beachten? Der Arbeitsvertrag regelt zwar alles, aber es gibt gleichzeitig viel Ungeschriebenes, was man nicht einfach nachschlagen kann: Zwar ist nur die Arbeit am Pult die reine Inspiziententätigkeit im Sinne der „vertraglich übernommenen Tätigkeit“. Programmhefte verteilen gehört nicht dazu, ist eine „vertragsfremde“ Tätigkeit, für die das Personal im Vorderhaus zuständig ist. Inspizienten müssten dafür extra vergütet werden. Innerhalb der vertraglich übernommenen Inspiziententätigkeit gibt es aber „fernliegende“ Aufgaben, die man nur übernehmen muss, wenn man ihnen zustimmt. So sollte man z. B. ein Planungsgespräch für ein neues Inspizientenpult im eigenen Interesse unbedingt wahrnehmen.

Katrin Oelgarten machte deutlich: „Sie als Inspizienten sind einer von zwei Vertragspartnern, es ist also Ihr gutes Recht, Ihre Gage auch jedes Jahr neu zu verhandeln.“ Und zu diesem Recht gehört es, sich bei nicht passenden Tätigkeiten eben Rat und Unterstützung zu holen, bei Anwälten und, wenn nötig, beim Bühnenschiedsgericht. Auch praktische



Bühnenpraxis: Die Inspizienten am Mannheimer Nationaltheater organisierten neben dem Kongress auch Führungen über die Bühnen von Oper und Schauspiel

Hinweise, also die fünf zentralen Fragen für Vertragsverhandlungen, fehlten nicht. Denn Berufserfahrung muss honoriert werden. Und: Tarifierhöhungen müssen umgesetzt werden – in Geld, nicht in Freizeit.

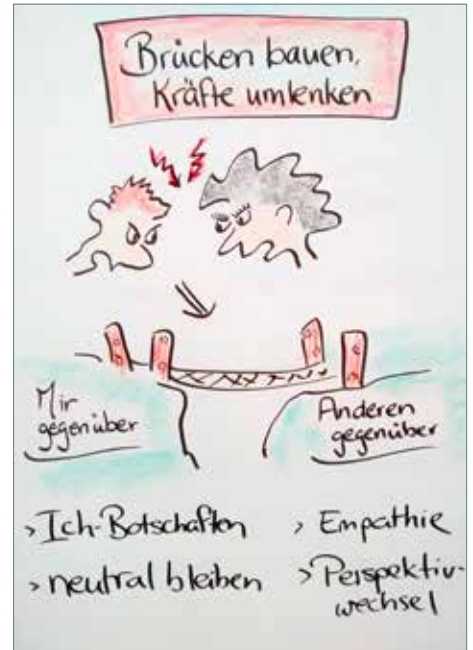
Die Einhaltung des NV-Bühne zu überwachen, ist z. B. auch eine Aufgabe der Betriebs- und Personalräte. Dass diese Gremien ebenso die Interessen von Inspizienten gegenüber der Theaterleitung zu vertreten haben, erleben nicht viele der Inspizienten in ihren Häusern. Die Betriebsräte (je nach Bundesland auch die Personalräte) können z. B. Einsicht in die Gagenlisten nehmen, um zu kontrollieren, ob die im NV-Bühne vorgesehene Zusatzvergütung für die Mitwirkung an zwei Vorstellungen am Tag eingehalten wird. Dabei reicht der Einfluss von Betriebs- und Personalrat weit über den NV-Bühne hinaus: Er muss sich auch um den Gesundheits- und Arbeitsschutz und um die Gestaltung der Arbeitsplätze der Inspizienten kümmern. Dazu hilft z. B. eine Gefährdungsbeurteilung durch den Technischen Leiter. Ange-

sichts der Fülle sehr detaillierter Fragen ließe sich nur in einer individuellen Rechtsberatung konkreter und fundiert antworten, gab Katrin Oelgarten abschließend zu bedenken.

Nach den intensiven Gesprächsrunden gab es dann abends noch etwas Berufspraxis für die Inspizienten: Die Mannheimer Kollegen aus Oper und Schauspiel führten interessierte Gruppen über beide Bühnen – der richtige Moment für Fragen und Antworten zu den Pulten und den konkreten Abläufen während der Vorstellung. Auch die Kunst kam nicht zu kurz: Die zwei ersten Kongresstage konnte man mit dem Besuch einer Schauspielvorstellung ausklingen lassen.

Kommunikation verbessern, Konflikte bewältigen

Inspizienten müssen technische und organisatorische Abläufe im Haus kennen und lenken, ohne Kommunikation mit Künstlern und Technikern geht das nicht. Vor allem kurz vor der Premiere wird der Ton rau, die Nerven liegen



Viele Anregungen, um Konflikte zu bewältigen:
Wie begegne ich meinem Gegenüber?

blank, das weiß jeder Inspizient. Am dritten Kongresstag ging es um die Fragen: Wie verhalte ich mich in diesen Situationen und reagiere so, dass jeder sein Gesicht wahr und die Arbeit gemeinsam weiter geht? Was kann ich tun, damit meine Arbeit und Person die richtige Akzeptanz erfahren? Denn: „Ich möchte meine Autorität nicht diskutieren müssen!“, sagt ein Teilnehmer im Workshop von Christina Barandun. Sie hat Theaterwissenschaften studiert, sich dann aber für einen anderen Berufsweg entschieden – sie arbeitet heute als Trainerin für Teams und Führungskräfte. Ihre Erfahrungen aus der Kampfkunst, speziell Aikido, lässt sie in ihre Beratungen zum sozialen Austausch einfließen.

In ihrem Workshop ging es um „Kommunikation in Konfliktsituationen“. Wie begegne ich mit welcher Haltung und Energie meinem Ge-

GERHART
HAUPTMANN
THEATER
www.g-h-t.de

GERHART-HAUPTMANN-THEATER GÖRLITZ-ZITTAU

Die Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau GmbH unterhält an den Standorten Görlitz und Zittau ein Vierspartentheater und bespielt darüber hinaus Bühnen im gesamten Kulturraum Oberlausitz/Niederschlesien.

Für den Standort Görlitz suchen wir
zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine(n)

BELEUCHTUNGSMEISTER m/w

in Vollzeit mit den Schwerpunkten Musiktheater, Tanz, Konzert

Für den Standort Görlitz suchen wir
ab 01. Januar 2017 eine(n)

TECHNISCHEN LEITER m/w

in Vollzeit mit den Schwerpunkten Musiktheater, Tanz, Konzert

Detaillierte Informationen erhalten Sie unter: [www.g-h-t.de/Über uns/Stellenangebote](http://www.g-h-t.de/Über_uns/Stellenangebote).
Schriftliche Bewerbungen oder per E-Mail mit detaillierten Angaben über künstlerische Ausbildung
und bisherige Tätigkeiten werden bis zum 30. September 2016 erbeten an:
Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau GmbH | Klaus Arauner | Demianiplatz 28 | 02826 Görlitz
oder an generalintendanz@g-h-t.de



Ein typischer Arbeitsplatz, hier in der Oper: Technische Abläufe koordinieren und mit Künstlern und Technikern kommunizieren

genüber? Barandun gab den Anwesenden viele Anregungen mit auf den Weg, lenkte einen neuen Blick auf alltägliche Situationen. Ein Konflikt als Chance? In der realen Stress- und Konfliktsituation mag diese Erkenntnis nicht sofort präsent sein. Aber jeder kann sich seiner Möglichkeiten und seines Verhaltens immer bewusster werden – und diese nutzen und es steuern. Konflikte machen Probleme bewusst und stärken den Willen zur Veränderung. Differenzen sind wichtig und bereichern, betonte Christina Barandun. Auch das ein praktikables

Modell: Wie verhalte ich mich, wenn es stressig wird? Ruhe bewahren, Verständnis entwickeln – aus der eigenen für die andere Position. Dann eine Lösung finden, die für beide Seiten passt und angenommen wird.

Jeder möchte sich in stressigen, konfliktreichen Situationen ruhig, sachlich und konstruktiv austauschen und verständlich machen. Der Bedarf an Wissen dazu sei sehr groß, bestätigen die Teilnehmer der Runde und lassen sich daher gern von neuen Ideen, die das eigene Verhalten ändern können, inspirieren.

Nächste Schritte, neuer Turnus

„Für unsere nächsten Schritten wurde uns von den Kollegen hier in Mannheim viel Unterstützung signalisiert“, freute sich Ralph Hönle am dritten Kongresstag. Und Katrin Reichardt ergänzte: „Wir nehmen uns für die folgenden Planungen und Gespräche die Zeit, die ein solcher Prozess eben braucht. Dass wir dabei von kompetenten Personen und Institutionen professionell beraten und unterstützt werden, ist ein großer Vorteil und freut uns sehr. Denn wir arbeiten uns ja in diese Themen erst ein, neben unserer eigentlichen Berufstätigkeit.“

Die Organisatoren haben entschieden, den Turnus der Veranstaltung zu wechseln, denn die arbeitsintensive Organisation können sie nicht jedes Jahr neben ihrer Theaterarbeit leisten. Vor allem soll in naher Zukunft die Qualifizierung auf den Weg gebracht werden. Künftig soll der Kongress daher alle zwei Jahre stattfinden. Dazwischen, also schon im kommenden Jahr, bietet sich die Stage|Set|Scenery in Berlin für einen Roundtable und Workshops mit konkreten Themen an. Man wird sich also nicht aus den Augen verlieren.

Eine Einladung aus den Reihen der Teilnehmer gab es in Mannheim bereits: Vielleicht wird es im Sommer 2018 einen Inspizientenkongress in Hamburg geben? Bis dahin wird auf jeden Fall weiter geplant, diskutiert und werden für die berufliche Zukunft der Inspizienten die Weichen gestellt. •

WWW.INSPIZIENZ.DE

70 Jahre Haussmann

...damit alles glatt über die Bühne geht!

haussmann
Theaterbedarf
seit 1945

Mannhagen 2 · D-22962 Siek
Tel. +49 (0)4107/3337-99
info@ahaussmann.com

- Kaschiermassen und Gewebefüller
- Stoff- und Folienfarben
- Metall- und Leuchtfarben

- Bindemittel und Malfarben
- Rostimitationen
- ...und viele andere Bühnenmaterialien

Tel. +49 (0)4107/3337-0

Rufen Sie uns an!
Wir sind Partner für Theaterbedarf und informieren Sie gerne. Lassen Sie sich überraschen, welche Lösungen wir für Ihre Anforderungen parat haben.

www.ahaussmann.com